

EDELMETALLE ROHSTOFFE IMMOBILIEN BETEILIGUNGEN RARITÄTEN WISSEN

SACHWERT
WISSEN FÜR ANLEGER
MAGAZIN

SACHWERT

WISSEN FÜR ANLEGER

MAGAZIN

e-Paper

FAMILY OFFICES:
Der Wandel steht bevor

MARC FRIEDRICH
Anleihen
– Ein Investment in Schulden

CLAUS VOGT
Die Gefahren digitaler Zentralbankwährungen



Investmentexperte Timo Renner im Interview

SPAREN BEIM STAAT? SO GEHT ES!





Erfolg wird bei uns großgeschrieben. Umwelt aber auch: Das ePaper

Auch als ePaper-Abo.

Jetzt downloaden und lesen, was erfolgreich macht.

Besuche uns auf www.erfolg-magazin.de/shop
oder scanne den Code.





Bild: Daniela Schenk

Investment – Ohne Wissen drohen Verluste

Mit Geld zu arbeiten heißt Verantwortung tragen, vor allem, wenn es nicht das eigene ist. Anlegern aufzuzeigen, wie sie ihre Rendite möglichst behalten können, erfordert tiefes Wissen über die Materie der Steuergesetze. Timo Renner ist Experte für steueroptimiertes Investieren und erläutert in unserer Titelstory, wie auch Privatanleger von richtigen und legalen Strategien profitieren können. Und er zeigt auf, wie wichtig die Expertise von Beratern ist, um Schaden zu vermeiden.

Außerordentliches Fachwissen ist auch gefragt, wenn man als Family Office große Vermögen verwaltet und im Idealfall auch vermehrt. Hier stehen nicht selten seit Generationen erarbeitete

te Vermögen auf dem Spiel. Family Offices stehen zudem sich auf allen Ebenen verändernden Märkten gegenüber. In unserem Beitrag zu diesem Thema beleuchten wir, warum dies gerade für sie eine große Herausforderung ist.

Wie schnell althergebrachte Strategien alt werden können, erläutert Marc Friedrich in seinem Gastbeitrag zum Thema Anleihen, denn auch bei diesem Asset, das stets als solide galt, gibt es gerade einen Wandel, der zu Verlusten führen kann. Unsere Themen zeigen also, wie wichtig Verantwortung und auch Wissen beim Thema Geld ist.

Viel Vergnügen bei der Lektüre wünscht
Julien Backhaus

Sachwert Magazin ePaper

Redaktion/Verlag
Backhaus Finanzverlag GmbH ist ein Unternehmen der Backhaus Mediengruppe Holding GmbH
redaktion@backhausverlag.de
Redaktion: Martina Karaczko, Anna Seifert
Lea Trägenap
Objektleitung: Judith Iben
Layout und Gestaltung: Judith Iben, Stefanie Schulz, Christna Meyer

Herausgeber, Verleger:

Julien Backhaus

Anschrift:

Zum Flugplatz 44,
27356 Rotenburg/Wümme
Telefon (0 42 68) 9 53 04 91
info@backhausverlag.de
Internet: www.backhausverlag.de

Onlineredaktion

magazine@backhausverlag.de

Alle Rechte vorbehalten

Autoren (Verantwortliche i.S.d.P.)

Die Autoren der Artikel und Kommentare im Sachwert Magazin sind im Sinne des Presserechts selbst verantwortlich. Die Meinung des Autors spiegelt nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wider. Trotz sorgfältiger Prüfung durch die Redaktion wird in keiner Weise Haftung für Richtigkeit geschweige denn für Empfehlungen übernommen. Für den Inhalt der Anzeigen sind die Unternehmen verantwortlich.

Vervielfältigung oder Verbreitung nicht ohne Genehmigung.



Lektorat

Ole Jürgens Online Services
Celler Weg 3 | D-27356 Rotenburg
E-Mail: info@textcelior.de

Titelstory



Sparen beim Staat? So geht es!

Ein Investmentexperte erklärt, wie sich Finanzen klug (be)steuern lassen

Deutschlands Steuereinnahmen belaufen sich auf 895,7 Milliarden Euro – und das allein im Jahr 2022. Kein Wunder also, dass Steuern bei den meisten Menschen eher als notwendiges Übel gelten. Doch mit dem richtigen Handling lässt sich über sie auch bares Geld einsparen, weiß der Investmentexperte Timo Renner. Warum sich das steueroptimierte Investment gerade in der heutigen Zeit lohnen kann und wie interessierte Anleger die für sie richtige Strategie finden, verrät er in unserem Interview.

Herr Renner, die hohen Inflationsraten und die unübersichtliche geopolitische Lage stellen viele Menschen vor Herausforderungen. Welche Auswirkungen hat die derzeitige Situation auf das Anlageverhalten?

Die Menschen werden mit jeder neuen Krise – und vor allem in den geringen Abständen seit Corona – vorsichtiger. Die Märkte werden in kürzeren Abständen unberechenbarer. Das hat zur Folge, dass die Verluste zum Teil höher werden, da die Erholungsphase kürzer ist und die Menschen schneller den Ausstieg bei einem Investment wählen. Das führt dazu, dass auch die Wiederanlage bei vermeintlich besseren Zeiten mit höherem Misstrauen versehen ist. Für Profi-Anleger sind Krisen oft die größten Chancen, da dort die höchsten Gewinne möglich sind. ▶



»Die Märkte werden in kürzeren Abständen unberechenbarer.«



»Im Bereich Investment gibt es mannigfaltige Möglichkeiten, Steuern zu sparen.«

Welche Investmentstrategien erweisen sich bei der angespannten Marktlage als aussichtsreich – sollte der Fokus jetzt eher darauf liegen, einmal erwirtschaftetes Vermögen zu schützen, oder eine möglichst hohe Rendite zu erzielen?

In Krisenzeiten gelten Sachwerte wie zum Beispiel Edelmetalle, Immobilien, Oldtimer, Uhren, etc. oft als sicherer Hafen. Grundsätzlich gilt aber auch an den Börsen der Spruch: »Breit gestreut, nie bereut!«. Wichtig ist, dass ein Gesamtportfolio auf mehreren Beinen steht. So ist die Wahrscheinlichkeit eines Totalverlustes oder auch von höheren Verlusten im oberen zweistelligen Bereich sehr unwahrscheinlich. Ein Teil sollte in diesen sicher risikoreichen Zeiten angelegt sein, um bei einem Aufschwung höhere Renditen zu erzielen und ein anderer Teil gegebenenfalls veräußert werden, um eine Cash-Reserve aufzubauen. Dies ist im Einzelfall zu besprechen und sinnig für den Kunden zu entscheiden.

Steuroptimierung ist eine Möglichkeit, sich finanziell besser aufzustellen. Welche Möglichkeiten gibt es – sowohl für Privatpersonen als auch für Unternehmer –, Steuern zu

sparen? Was ist mit dem Schlagwort »steuroptimierte Investmentstrategie« konkret gemeint?

Im Bereich Investment gibt es mannigfaltige Möglichkeiten, Steuern zu sparen. Es gibt Möglichkeiten, die Einkommensteuer zu reduzieren und Strategien, mit denen ich die anfallende Abgeltungsteuer bei Gewinnen oberhalb der Freigrenzen reduzieren oder komplett aussetzen kann. Das Ganze kann unter anderem durch vertragliche Gestaltung oder clevere Firmenstrukturen umgesetzt werden. Um ein konkretes Beispiel zu nennen: Wir können durch ein Invest in erneuerbare Energien die Einkommensteuer reduzieren, auch noch bis drei Jahre in der Vergangenheit, und auch die Freigrenzen für Schenkung- und Erbschaftsteuer komplett legal umgehen. Das sind zum Teil mehrere Hunderttausend und sogar Millionen Euro. Oder die Gewinne auf Wertpapiere, in dem Fall Fonds und ETFs, um die Hälfte reduzieren. In Unternehmen haben wir die Möglichkeit, durch Investments eine sogenannte Bank im eigenen Unternehmen zu schaffen. Das erzielt Unabhängigkeit von den Banken, gerade bei den jetzt hohen Zinsen, und schafft Zufriedenheit bei den Mitarbeitern, da

diese deutlich mehr Rendite auf ihr eingesetztes Kapital erhalten, als bei den klassischen Versicherungen.

Das Thema Steuern ist bei vielen immer noch mit Berührungängsten verbunden. Doch woran liegt das eigentlich?

Es gibt zwei Antriebe, die ein Mensch hat: Das sind die Gier und die Angst. Beim Thema Steuern haben die meisten Menschen Angst, dass sie illegal Steuern hinterziehen könnten. Oft ist es auch die Ungläubigkeit, dass ein System funktioniert. Es herrscht in der Gesellschaft noch sehr wenig Wissen, welche grandiosen Möglichkeiten es gibt, in Deutschland legal Steuern zu sparen – und das ist nicht nur den großen Firmen und reichen Menschen vorbehalten. Es fehlt oft an Experten, die dieses Thema beherrschen.

Wie sollten Personen vorgehen, wenn sie die passende steuerfreie oder steuroptimierte Investmentstrategie finden möchten – wie viel Wissen und Eigeninitiative sind dafür erforderlich?

Das Allerwichtigste ist, sich einen wirklichen Experten auf dem Gebiet zu suchen. Das ist sicher nicht immer einfach

bei der Anzahl an Beratern bundesweit. Es ist leider oft so, dass in diesem Metier der beste Freund, der Onkel oder der alte Fußballkollege sich um die Finanzen kümmert. Oft ist die emotionale Bindung wichtiger als das eigene Geld. Hier muss aus meiner Sicht ein Umdenken stattfinden: Ich gehe ja auch zum Zahnarzt, wenn ich Zahnschmerzen habe, und nicht zum Orthopäden. Dieser ist zwar auch Mediziner, aber nicht der richtige Ansprechpartner. Von daher ist der klas-

Inwiefern kann es hierfür sinnvoll sein, einen Finanzberater zu Rate zu ziehen – welche Chancen, aber auch welche Risiken sind damit verbunden und woran lassen sich seriöse Anbieter erkennen?

Expertenwissen basiert oft auf jahrelanger Erfahrung und Trial and Error. Der Vorteil eines Experten ist, dass sich dieser Tausende von Stunden einem Thema gewidmet hat und weiß, was funktioniert und was nicht. Das schafft einen un-

Experten ausgeben und tatsächlich aber wenig Ahnung und Erfahrung haben. Das ist im ersten Moment leider nur schwer zu erkennen. Wenn sich jemand gut verkaufen kann, heißt das noch lange nicht, dass er ein wirklicher Experte ist.

Wichtig sind zufriedene Kunden und positive Rezensionen. Auch die Firmenhistorie kann ein guter Anhaltspunkt sein, wie lange das Unternehmen bereits besteht. Ebenfalls ein wichti-

»Das Allerwichtigste ist, sich einen wirklichen Experten auf dem Gebiet zu suchen.«

sische Versicherungsvermittler vielleicht nicht der beste Ansprechpartner, wenn es um steueroptimierte und steuerfreie Investments geht. Das ist nicht wertend gemeint. Denn der Experte für steuerfreie Investments ist auch nicht der beste Ansprechpartner, wenn es um eine Wohngebäudeversicherung geht.

Eigenes Wissen ist erst mal sekundär. Die Eigeninitiative ist wichtig, um sich dem Thema zu öffnen und sich Wissen anzueignen, sich auch mehrere Meinungen anzuhören. Hier sind Disziplin und Durchhaltevermögen angesagt. Das ist wichtig!

heimlichen Vorsprung für diejenigen, die sich einem Experten anschließen. Denn dieser bewahrt vor großen Fehlern und im Finanzbereich vor hohen Verlusten. Natürlich schafft dieser hohe Gewinne. Und in unserem Bereich hohe Gewinne durch funktionierende Systeme in den Investments selbst und die Steuerersparnis aufgrund unserer Expertise auf diesem Gebiet; ein doppelt, positiver Effekt.

Ein Nachteil ist sicher, dass sich einige in unserer Branche als vermeintliche

ger Faktor kann sein, dass das Unternehmen oder seine handelnde Person oft als Speaker gebucht wird und in der Presse als Experte gefragt ist. Das weist zumindest darauf hin, dass diese Person vieles richtig gemacht haben muss. Bei einer Beratung selbst muss absolute Transparenz herrschen. Vor allem auch über die Kosten. Diese sollten unaufgefordert bei jedem Investment mit aufgeführt werden. So schafft der Vermittler Vertrauen und hat nichts zu verheimlichen. ♦ AS (L)

Timo Renner ist CEO bei Private Capital Management, dem Marktführer im Bereich steuerfreie und steueroptimierte Investmentstrategien.





Die Gefahren digitaler Zentralbankwährungen

In zahlreichen Zentralbanken laufen längst Vorbereitungen, digitale Zentralbankwährungen zu schaffen. Am 18. Oktober 2023 gab der EZB-Rat den Abschluss einer »zweijährigen Untersuchungsphase zu Ausgestaltung und Bereitstellung eines digitalen Euro« bekannt und startete in die nun folgende Vorbereitungsphase.

Einige Wochen zuvor ist ein vielsagender Artikel des Central Banking Institute erschienen, der sich mit dem brisanten Thema »Digitale Zentralbankwährungen« befasst. »Warum Angst, Paranoia und Misstrauen um digitale Zentralbankwährungen herumschwirren«, lautet die vielsagende Überschrift dieses rundum polemischen Beitrags.

»Populisten und Verschwörungstheoretiker verstärken die Bedenken der Öffentlichkeit in Bezug auf digitale Zentralbankwährungen«, beklagt der Autor dieses Artikels. Dann stellt er die aus Sicht eines Zentralbankers wohl entscheidende Frage: »Was können Zentralbanken dagegen tun?«

KEINE DISKUSSION ERWÜNSCHT

Die Antworten des Autors erfahren wir nicht, da sie sich hinter der Bezahlschranke des Instituts verbergen. Die günstigste Variante eines Jahresabonnements kostet übrigens 47.845 Euro und die teuerste

131.995 Euro. Offenbar richten sich diese Angebote an Zentralbanken, denn in der Selbstdarstellung des Instituts heißt es: »Wir bringen alle essenziellen Ressourcen, die Zentralbanker brauchen, in einer Mitgliedschaft zusammen.«

Allerdings müssen Sie die sündhaft teuren Antworten des Autors gar nicht kennen, um zu wissen, wohin der Hase läuft. Die Verunglimpfung der Kritiker digitaler Zentralbankgelder als Populisten und Verschwörungstheoretiker reicht aus, um in aller Deutlichkeit klarzustellen, dass ein zivilisierter und dringend gebotener Diskurs zu diesem sehr brisanten Vorhaben der Zentralbanken gar nicht angestrebt werden soll. Es ist überaus bedenklich, wenn Zentralbanken, die nicht demokratisch legitimiert sind und über eine beängstigende Machtfülle verfügen, Demokratie und Freiheit gefährdende Fakten schaffen wollen und eine öffentliche Debatte darüber zu verhindern suchen.

EINE GANZ EINFACHE ANTWORT

Meine Antwort auf die Frage, was Zentralbanken gegen die völlig berechtigte Angst vor der Einführung digitaler Zentralbankwährungen tun können, ist ebenso einfach wie kostengünstig: Lasst es einfach bleiben!

Die Technik digitaler Zentralbankwährungen birgt nämlich die große Gefahr,



gegen die Bevölkerung verwendet zu werden. Sie ermöglicht die staatliche Überwachung und Auswertung sämtlicher Zahlungsvorgänge und letztlich auch deren Steuerung durch Anreize, Verbote oder negative Zinsen bis hin zu einer Art Verfallsdatum, mit dem das Geld versehen werden könnte. Darüber haben Roland Leuschel und ich übrigens schon vor rund 20 Jahren in unserem Buch »Das Greenspan Dossier« geschrieben, das mit seiner schonungslosen und weitsichtigen Zentralbankkritik seiner Zeit weit voraus gewesen war. ♦

Meine Antwort auf die Frage, was Zentralbanken gegen die völlig berechtigte Angst vor der Einführung digitaler Zentralbankwährungen tun können, ist ebenso einfach wie kostengünstig: Lasst es einfach bleiben!

Der Autor



Claus Vogt ist Finanzanalyst, Buchautor und Verfasser von »Krisensicher Investieren«. Den Gold-Preisbänder-Indikator nutzt er für Prognosen im Edelmetallsektor.



Der Wandel steht bevor

Family Offices:

Familienstammbäume und Digitalisierungsdschungel

Die Familien der Morgans, Vanderbilts und Guggenheims haben vor Jahrhunderten begonnen, riesige Vermögen aufzubauen. Damit dieses Geld geschützt und vermehrt wird, haben sie Menschen außerhalb der Familien damit beauftragt, dies für sie zu tun. Damit legten sie den Grundstein für heutige Family Offices. Was wie das Prüfen von Zahlenkolonnen in der lauschigen Stube klingt, ist tatsächlich zu einem hochprofessionellen Sektor geworden, den spezialisierte Investmentfachkräfte ausfüllen. Beim Family Office geht es darum, das Vermögen, das durch Familienunternehmen erwirtschaftet und weitervererbt wird, als eigenständige Firma zu betrachten. Dabei nutzen die professionellen Investoren eines Family Offices das gesamte Spektrum der globalen Kapitalmärkte für ihr Asset-Management: Anleihen, Aktien, Rohstoffe, Gold, Immobilien, Private Equity, Venture Capital sowie Direktinvestitionen oder auch Infrastruktur-Investments. Und dabei unterliegen sie denselben Chancen und Risiken des Marktes, wie andere Investoren. Family Offices sind zudem den Familien gegenüber verpflichtet, denn es geht neben der Optimierung der Geldes um eine generationenübergreifende Wertschöpfungskette mit den emotionalen Aspekten, die Familien eben mitbringen. Und es geht meistens um weitverzweigte Familienkonstrukte, die seit Generationen wachsen und künftig zusammengehalten werden sollen.

EIN WICHTIGER GENERATIONSWECHSEL STEHT AN

Laut einer Studie des »Friedrichshafener Institut für Familienunternehmen« an der Zeppelin Universität wird deshalb künftig der Generationenübergang einer der wichtigsten Herausforderungen für Family Offices im Jahr 2030 sein, fanden die Autoren in einer Befragung unter Family Officers heraus. Weil sich der gesamtgesellschaftliche Kontext geändert hat, werde sich die Maxime der Gewinnoptimierung hin zur Verpflichtung zur

Nachhaltigkeit wandeln, die von der folgenden Erbengeneration ausgeht. Hier macht sich ein Paradigmenwechsel inmitten eines ohnehin aus demografischen Aspekten wichtigen Generationenwechsels bemerkbar, der von Family Offices häufig mitdirigiert werden muss. »Zusammenfassend zeigt die Studie, dass Family Offices Zielkonflikte zwischen finanziellen, nicht-finanziellen und familiären Aspekten sowohl heute als auch zukünftig bewältigen müssen. Die erfolgreiche Führung eines Family Office im Jahr 2030 wird durch den Dreiklang dieser Ziele erreicht«, heißt es in der Studie.

Doch nicht nur die familiären Strukturen, deren Stabilität einen wichtigen Stellenwert haben, könnten künftig wichtig werden. Die Anlagestrategien müssen sich den allgemeinen Entwicklungen anpassen, Krisen berücksichtigen und in die Zukunft gerichtet sein. Deswegen ist die Digitalisierung auch in Family Offices ein wichtiger Punkt. Denn der sich verändernde Markt erhöht die Notwendigkeit, die Performance Reports zu stärken, was mit digitalen Strukturen einfacher ist. Und in der Praxis ist es nicht immer ganz einfach, die einzelnen Familienmitglieder »an einen Tisch« zu bekommen. Aber auch Portfoliomanagement und Controlling profitieren von digitalen Strukturen. Beim Portfoliomanagement, das bislang eher langfristig und konservativ war, wird es ebenfalls neue Vorzeichen geben, die sich an der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung orientieren müssen. So gehen die Autoren der Studie davon aus, dass

»Immobilien aufgrund von Regulatorik und Marktdynamiken an Attraktivität verlieren können«. Der Markt sei übersättigt und politische Restriktionen würden möglicherweise zunehmen.

HERAUSFORDERUNG CHANGE MANAGEMENT

Dafür werde das Thema Blockchain-Technologie neben den erweiterten Anlagemöglichkeiten mit ihren administrativen Möglichkeiten sowie den Investitionsmöglichkeiten etwa wie Token weiter an Bedeutung gewinnen. Family Offices nutzen bereits eine Bandbreite an Technologien, um effizient und transparent zu sein. Vor allem die nachrückende Generation erwartet eine engmaschige Information zum Status quo. Diese Entwicklung erfordert auch eine solide Compliance-Strategie. Es geht bei der Verwaltung des Familienvermögens um riesige und vor allem vertrauliche Datenmengen. Die Herausforderung eines Family Offices ist also ein gut durchdachtes und langfristig angelegtes Change Management, das vor allem auch von den Familien mitgetragen werden muss. Die Turbulenzen an den Kapitalmärkten und die Digitalisierung der Prozesse und des Portfoliomanagements sind wichtige Herausforderungen, denen sich Family Offices in den kommenden Jahren stellen müssen. Die Bedürfnisse der Familien zu erfüllen und die Generationen durch all die gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Entwicklungen zu führen, bleibt Hauptaufgabe eines Family Offices. ♦ MK

Beim Family Office geht es darum, das Vermögen, das durch Familienunternehmen erwirtschaftet und weitervererbt wird, als eigenständige Firma zu betrachten.



Babette Albrecht bei der United Hearts Charity Gala zugunsten der »Stiftung Deutsche Schlaganfall-Hilfe« im Titanic Hotel in Berlin.

Ein sicherer Ort fürs Geld

Auszug aus dem Buch »Das große Handbuch der Stiftungen« von Johann C. Köber

Dieses Kapitel behandelt die Grundlagen zum Thema Stiftungen und geht vor allem auf folgende Themenbereiche ein:

- Eine Stiftung stellt ein gewidmetes Vermögen dar, das sich selbst gehört.
- Die meisten bestehenden Stiftungen sind gemeinnützig. Familienstiftungen erleben jedoch einen starken Zuwachs.
- Es existieren vergleichsweise wenige rechtliche Rahmenbedingungen für Stiftungen.
- Die Bedingungen für Gründung und laufende Geschäftstätigkeit einer Stiftung unterscheiden sich stark je nach Bundesland.
- Um die Vorteile der Rechtsform Stiftung nutzen zu können, ist es sinnvoll, die offizielle Anerkennung anzustreben.
- Der Stifterwille entscheidet über Gründung, Ausrichtung und Gestaltung der Stiftung.
- Die Satzung bildet das wichtigste Dokument der Stiftung, sie lässt sich im Nachhinein nicht mehr ändern.

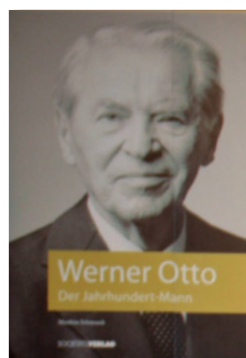
Die bereits in der Einleitung erwähnte Zuschreibung der Wohltätigkeit kann eine Stiftung auszeichnen, aber muss nicht sein. Gemeinnützigkeit stellt beim Stiftungszweck lediglich eine Variante unter vielen dar. So erlaubt das deutsche Recht auch privatnützige Stiftungen, die den Belangen des Stifters und denen seiner Familie dienen können. Wer diesen Sachverhalt im Hinterkopf behält, stolpert im Wirtschaftsteil der Zeitungen immer wieder über die Verbindung von Stiftungskonstruktionen mit sehr großen Vermögen; die Albrechts und Oetkers lassen

grüßen. Offensichtlich nutzen die Reichen dieses Instrument sehr fleißig. Dass jedoch (fast) jeder eine Stiftung gründen kann, ist bislang kaum ins Bewusstsein der Öffentlichkeit gedrungen. Deshalb haben mittelständische Unternehmer oder sonstige vermögende Personen diese Gestaltungsmöglichkeit meist nicht im Hinterkopf. Ein großer Fehler!

Wie keine andere Rechtsform eignet sich die Stiftung dazu, unterschiedliche und teilweise sogar konträre Absichten unter einen Hut zu bringen. Wichtig ist nur, die passende Konzeption zu wählen,

um die gewünschten Ziele auch zu erreichen. Die Richtschnur dafür bildet der Wille des Stifters. Der Stifter kann Vermögenswerte nach seinen eigenen Vorstellungen gestalten und auch über seinen Tod hinaus sichern. Ob beispielsweise seine Nachfahren dauerhaft davon profitieren sollen oder ob er damit vor allem Gutes tun will – derartige Ambitionen lassen sich bis weit in die Zukunft verwirklichen. Speziell aufgrund dieser umfassenden Potenziale ist eine Stiftung anderen Rechtsformen haushoch überlegen. Dabei ist das Grundprinzip hinter einer Stiftung ganz einfach: ▶

Der Stifter kann Vermögenswerte nach seinen eigenen Vorstellungen gestalten und auch über seinen Tod hinaus sichern.



100. Geburtstag
Prof. Dr. h. c. h. c. Werner Otto



Maren Otto bei der Vorstellung der »Werner und Maren Otto Stiftung«, sowie der Biografie »Werner Otto im Konzerthaus in Berlin«. Werner Otto ist einer der großen deutschen Wirtschaftspioniere.



Alexandra Oetker, Ex-Frau des Pudding-Milliardärs August Oetker, unterstützt gerne Charity-Veranstaltungen.

EINE STIFTUNG IST EIN GEWIDMETES VERMÖGEN, DAS AUF DAUER ERHALTEN WERDEN SOLL.

Eine Stiftung besteht im Kern also aus Vermögenswerten, und diese sollen es gestatten, einen von vornherein definierten Zweck zu verfolgen. Ebenso lässt diese Definition durchblicken, dass sich das Vermögen in einer Stiftung verselbstständigt. Bei allen möglichen Spielarten der Rechtsform Stiftung existiert damit eine wichtige Gemeinsamkeit: Keine davon verfügt über Besitzer oder Gesellschafter. Die Stiftung gehört sich selbst. Wer stiftet, schafft damit eine unabhängige Rechtsperson ohne Eigentümer und sichert sich vier zentrale Vorteile.

1. Eine Stiftung kann nicht vererbt werden.

Weitergegeben wird nicht die Stiftung als Ganzes oder das in ihr organisierte Vermögen. In andere Hände wandert lediglich die Kontrolle darüber. So kann der Erblasser zum Beispiel ein Kind als Stiftungsvorstand einsetzen, anstatt das Vermögen zu vererben. Die Ergebnisse ähneln sich: Obwohl das Vermögen

im Eigentum der Stiftung bleibt, besitzt der jeweilige Vorstand – etwa das Kind – die Entscheidungsbefugnis und kann im Rahmen der Satzung damit wirtschaften. Nichts muss umgeschrieben werden: weder die Konten der Stiftung noch die eventuell darin enthaltenen Immobilien. Erforderlich sind somit auch keine Änderungen im Grundbuch, und auch Erbschafts- oder Schenkungssteuer sind nicht zu zahlen. Lediglich die Verwaltungsbefugnis wechselt, und dabei bleibt dem Fiskus der Zugriff verwehrt. Sogar ein Sicherheitsnetz ist vorhanden. Denn falls sich der neue Stiftungsvorstand als untauglich erweist, kann der Stifter wieder selbst einspringen oder eine andere Person mit dieser Aufgabe betrauen.

2. Eine Stiftung kann nicht verkauft werden.

Die Stiftung kennt keinen Eigentümer, deshalb kann sie nicht verkauft werden. Diese Regel gilt jedoch nur für die Stiftung als Ganzes. Möglich sind dagegen der Verkauf von Teilen des Stiftungsvermögens oder der Erwerb fremden Vermögens. Derartige Transaktionen

spielen sich jedoch innerhalb der Stiftung ab, dabei wird lediglich Vermögen umgeschichtet.

3. Eine Stiftung kann nicht gepfändet werden.

Auch dieser Vorteil rührt daher, dass eine Stiftung keinen Eigentümer kennt. So existiert niemand, dessen Eigentum pfändbar wäre. Erläutern lässt sich dieses Prinzip an einem Beispiel. Nehmen wir an, Sie geraten in eine Insolvenz und müssen Ihr gesamtes Vermögen offenlegen. Ihre Gläubiger können eine Pfändung anstrengen und Ihnen alles wegnehmen. Anders sieht es aus, wenn Sie Ihr Vermögen vor vielen Jahren in eine gemein- oder privatnützige Stiftung eingebracht haben. Die Gläubiger erhalten lediglich Zugriff auf Ihre Privatschatulle. Die Stiftung dagegen gehört nicht zu Ihrem Vermögen und ist daher vor den Ansprüchen der Gläubiger sicher. Lediglich wenn eine Stiftung selbst Schulden macht – und nicht der Stifter –, dann können Gläubiger sehr wohl auf das Stiftungsvermögen zugreifen. Für eigene Schulden muss die Stiftung selbstverständlich aufkommen, nicht aber für Schulden des Stifters.

4. Eine Stiftung kann nicht liquidiert werden.

Liquidation oder Auflösung einer Stiftung sind nicht üblich; diese Form der Vermögensbündelung ist als dauerhafte Einrichtung gedacht. Zu diesem Thema folgt noch ein separates Kapitel.

Das grundlegende Prinzip einer Stiftung, keinen Eigentümer zu kennen, verschafft dem Stifter also große Vorteile. Allerdings zeigt meine Beratungspraxis, dass gerade diese Eigenschaft oftmals verwirrend erscheint. Immer wieder taucht die Frage auf, was ein Stifter mit einer Konstruktion anfangen soll, bei welcher ihm der direkte Zugriff verwehrt bleibt. Gerade diese Frage möchte ich auf den folgenden Seiten beantworten und Ihnen damit die Chance bieten, sich in die Welt der Stiftungen hineinzuwenden. Denn kaum eine Rechtsform bietet bessere Voraussetzungen, den komplexen Herausforderungen eines nennenswerten Eigentums wirkungsvoll zu begegnen. Vor allem im Vergleich mit anderen Rechtsformen bietet eine Stiftung erhebliche Vorteile.

Nutzen lassen sich diese Chancen jedoch nur dann, wenn es sich tatsächlich um eine Stiftung handelt. Auch wenn Ihnen diese Klarstellung banal erscheinen sollte, sie ist es nicht. Denn der Begriff Stiftung ist hierzulande nicht gesetzlich geschützt. Sie können eine beliebige

Wer stiftet, schafft damit eine unabhängige Rechtsperson ohne Eigentümer und sichert sich vier zentrale Vorteile.

Firma gründen und sie einfach Stiftung nennen. Diese Praxis ist sogar sehr weitverbreitet. Das bekannteste Beispiel dürfte die Robert-Bosch-Stiftung sein. Oft findet sich die genaue Bezeichnung Robert Bosch Stiftung GmbH nur im Kleingedruckten. Es handelt sich also um eine »normale« Kapitalgesellschaft, die das Wort Stiftung sicher nicht ganz zufällig im Namen führt. Im Sinne dieses Buchs genügt es jedoch nicht, ein Konstrukt Stiftung zu nennen. Um die Vorteile nutzen zu können, ist die behördliche Anerkennung erforderlich. Nur wenn diese Urkunde vorliegt, handelt es sich um eine sogenannte rechtsfähige Stiftung bürgerlichen Rechts, und nur dann kann sie in eigenem Namen und selbstständig im bereits erwähnten Sinne agieren.

Derzeit existieren nach Angaben des Bundesverbandes Deutscher Stiftungen rund 22.000 derartige Stiftungen. Zirka 95 Prozent davon sind gemeinnütziger Natur. Denken Sie dabei beispielsweise an Einrichtungen zur Arbeit mit Behinderten oder an Stiftungen für Umwelt- oder Denkmalschutz. Oft beschränken sich diese auf einen lokalen Aktionsradius, doch es gibt auch überregional engagierte Stiftungen. Daneben existieren derzeit rund 1000 privatnützige Stiftungen, diese verzeichnen derzeit allerdings den größten Zuwachs. Ein staatliches Register aller Stiftungen gibt es derzeit nicht; die genannten Zahlen sind daher Schätzungen. Der Bundesverband Deutscher Stiftungen sammelt zwar die Daten möglichst vieler Stiftungen und veröffentlicht sie. Allerdings ist keine Stiftung dazu verpflichtet, ihre Existenz oder sonstige Daten an diese Organisation zu melden, und folglich kann das Verzeichnis gar nicht vollständig sein.

Mit den genannten Zahlen ist jedoch noch nicht Schluss. Denn keinesfalls ausblenden sollte man die kirchlichen Stiftungen – zumal diese als Pioniere im Stiftungswesen gelten können. Die Möglichkeiten und Rahmenbedingungen, die kirchliche Stiftungen bieten, bleiben »normalen« Menschen zwar verwehrt, aber die Kirchen gewährleisten meiner Meinung nach, dass sich der Staat weitgehend aus dem Bereich der Stiftungen heraushält. Sie können deshalb davon ausgehen, dass sich die Regierenden auch in Zukunft kaum substantiell ins Stiftungswesen einmischen werden. Zeigen doch die Erfahrungen der letzten Jahrzehnte, dass der Staat die Rechtsform Stiftung mit größtem Respekt betrachtet. Zwar kann sich die Auslegung ändern, die grundlegenden Rahmenbedingungen dürften jedoch unverändert bleiben. Meiner Meinung nach besteht

»Das große Handbuch der Stiftungen«
von **Johann C. Köber**
352 Seiten
Erschienen: März 2022
FinanzBuch Verlag
ISBN: 978-3-959-72544-6



zum Beispiel bei der GmbH eine erheblich größere Gefahr, dass der Staat die gesetzlichen Vorgaben ändert oder neue Gesetze schafft. Besser noch: Die behutsamen Veränderungen im Stiftungswesen sind durchaus positiv zu sehen.

So existiert seit einer Reform im Jahr 2007 unter anderem ein Rechtsanspruch

auf Anerkennung als Stiftung, dieser Rechtsanspruch gilt auch für privatnützige Stiftungen. Zudem wurde das gesamte Stiftungsrecht vereinheitlicht. Zwar liegen die Kompetenzen noch immer bei den Ländern, und es bestehen weiterhin föderale Unterschiede. Doch hat der Bund einen verbindlichen Rahmen vorgegeben. ♦

Die behutsamen Veränderungen im Stiftungswesen sind durchaus positiv zu sehen.

Die Eiskunstläuferin Katarina Witt gründete die »Katarina Witt Stiftung« mit dem Ziel, junge Talente und Projekte im Behindertensport zu fördern.



Wissen



Anleihen

Ein Investment in Schulden

Ein Gastbeitrag von Marc Friedrich

Anleihen, Aktien, ETFs, Inflation, Zinspolitik, Zentralbanken: Die Finanzwelt ist für viele oft ein Buch mit sieben Siegeln. Für große Fragezeichen sorgt häufig das Thema Anleihen. Themen dieses Beitrages sind:

- Was genau sind Anleihen?
- Welche Eigenschaften haben sie?
- Was unterscheidet Anleihen von Aktien und vor allem welche Wechselbeziehungen gibt es zu Gold?

Vorab: Nach Immobilien ist der Anleihenmarkt mit 133 Billionen Dollar der zweitgrößte Markt weltweit. Erst an dritter Stelle kommt der Aktienmarkt mit 109 Billionen Dollar. Im Vergleich: Das weltweite BIP betrug 2022 knapp 95 Billionen Dollar. Den größten Anteil im Anleihemarkt hat der Hegemon USA mit 38 Prozent des Gesamtvolumens. Zuletzt hat der Markt, nach fast 40 Jahren steigenden Notierungen, einen deutlichen Dämpfer erlebt, verursacht durch die steigenden Zinsen der Notenbanken.

Anleihen sind im Prinzip verzinsten Schuldscheine. Sie gehören zur Kategorie des »Fixed Income«, dies lässt sich am besten mit »festverzinsliche Wertpapiere« übersetzen. Der Anleihemarkt gilt als Gradmesser der Wirtschaft und gibt viel Aufschluss über Wachstum und Inflation.

Emittiert werden Anleihen grundsätzlich von Staaten, Unternehmen oder Banken. Anleihen sind wie gesagt Schuldscheine, das heißt, es handelt sich um Fremdkapital. Lassen Sie mich kurz den Unterschied erklären: Fremdkapital bezieht sich auf Geld, das von externen Quellen wie Kreditgebern geliehen wird und zurückgezahlt werden muss, während Eigenkapital das investierte Geld der Eigentümer oder Aktionäre darstellt und

keine Rückzahlung erfordert, sondern einen Anteil am Unternehmensgewinn und -verlust bietet.

Wichtig zu verstehen ist, dass es zwischen Anleiherendite und Anleihekurs eine inverse Beziehung gibt. Heißt, wenn die Anleiherendite steigt, fällt der Anleihekurs, und wenn die Anleiherendite sinkt, steigt der Anleihekurs – also eine gegensätzliche Entwicklung beziehungsweise Korrelation. Dies liegt daran, dass Anleiherendite und Anleihekurs miteinander verbunden sind. Wenn eine Anleihe zu einem festen Zinssatz ausgegeben wird, bleibt der Zinssatz unverändert. Wenn die auf dem Markt verfügbaren Zinssätze steigen und höher sind als der Zinssatz der Anleihe, wird die Anleihe weniger attraktiv, da Investoren bessere Renditen auf dem Markt erzielen können. Infolgedessen sinkt die Nachfrage nach der Anleihe, und ihr Kurs fällt, um einen höheren Renditeausgleich

Anleihen sind also immer noch Schulden, dessen sollte man sich bewusst sein [...].

zu bieten. Umgekehrt: Wenn die auf dem Markt verfügbaren Zinssätze fallen und niedriger sind als der Zinssatz der Anleihe, steigt die Nachfrage nach der Anleihe, da sie attraktiver wird und ihr Kurs steigt.

REALE UND NOMINALE ZINSEN

Bei Anleihen gilt es zudem, zwischen nominalen und realen Zinsen zu unterscheiden. Die nominalen Zinsen sind schnell erklärt, denn das ist die Rendite, die dem Anleger zum Zeitpunkt des Erwerbs versprochen wird. Die realen Zinsen bei Anleihen beziehen sich auf die Rendite, die ein Anleger nach Abzug der Inflation erzielt. Sie wird auch als

inflationbereinigte Rendite bezeichnet und ist ein wichtiger Maßstab für die tatsächliche Kaufkraftsteigerung eines Investments. Hier mal eine Beispielrechnung: Angenommen, eine Anleihe kostet 1.000 Dollar. Der Kuponzins beträgt 100 Dollar. Daraus ergibt sich ein Zinssatz beziehungsweise eine nominale Rendite von zehn Prozent (100 Dollar von 1.000 Dollar = zehn Prozent). Die Berechnung der realen Rendite ist genauso simpel. Hier muss man zusätzlich noch die Inflation berücksichtigen. Um die reale Rendite zu erhalten, zieht man einfach die Inflation von den Zinsen ab. Haben wir also eine Inflationsrate von sagen wir fünf Prozent und Zinsen von drei Prozent, so ergibt das eine negative reale Rendite von minus zwei Prozent.

REALE ZINSEN UND GOLD

Ein weiterer Punkt, den man unbedingt verstehen muss, ist, wie sich Gold bei steigenden oder fallenden Realzinsen verhält. Angenommen, die Inflation ist hoch und beträgt 5 Prozent pro Jahr, aber die Rendite zehnjähriger Staatsanleihen bringt 8 Prozent per anno. Die Realzinsen für das Halten von Staatsanleihen liegen also bei 3 Prozent. Ein positiver Realzins ist also gut, um Staatsanleihen anstelle von Gold zu halten, denn man erhält positive reale Zinsen für das Halten von Staatsanleihen, während Gold keine Zinsen zahlt. Nehmen wir stattdessen an, dass die Inflationserwartung zwei Prozent beträgt, die nominale Rendite zehnjähriger Staatsanleihen liegt aber nur bei einem Prozent, verliert man pro Jahr also real ein Prozent, wenn man Staatsanleihen hält. Die reale Verzinsung beträgt also minus ein Prozent. Auch wenn die Inflation niedrig ist, sind die Anleiherenditen (und die Renditen auf Bankkonten) noch niedriger. In diesem Fall spricht viel dafür, Gold zu halten, da es knapp und nicht inflationär ist. Und genau deshalb steigt der Goldpreis tendenziell, wenn die realen Renditen sinken oder ein Rückgang erwartet wird. Seit 2022 hat es eine Entkopplung gegeben. Die Realzinsen sind gestiegen und zwar rasant, doch Gold ▶



hat sich – mit Ausnahme eines kurzen Rücksetzers – auf relativ hohem Niveau stabilisiert. Daraus lassen sich folgende zwei Optionen ableiten:

Erstens, die realen Zinsen müssen sinken oder Zweitens, die realen Zinsen bleiben länger oben und Gold wird irgendwann nachgeben.

Welche der zwei Optionen eintritt, wird sich wohl in den kommenden Wochen Monaten entscheiden.

ANLEIHEBLASE PLATZT

Eines kann man mittlerweile mit großer Sicherheit sagen. Was wir gerade am Anleihemarkt erleben, ist ein wirklich historischer Einbruch. Über Jahre hinweg haben die Notenbanken die Zinsen immer weiter abgesenkt und durch Quantitative Easing gigantische Summen Geld in den Markt gepumpt. Dadurch hat sich am Anleihemarkt eine riesige Blase gebildet, die nun die Luft ablässt. Besonders deutlich erkennt man das am Chartverlauf des TLT-ETFs. Dieser beinhaltet lang laufende US-Staatsanleihen mit einer Laufzeit von mehr als 20 Jahren. Mitte 2020 hatte der ETF ein Hoch bei rund 170 Dollar erreicht. Danach ging es steil bergab bis auf rund 85 Dollar – ein Kursverlust

Ein weiterer Punkt, den man unbedingt verstehen muss, ist, wie sich Gold bei steigenden oder fallenden Realzinsen verhält.

von sage und schreibe 50 Prozent. Und das auf vermeintlich sicheren US-Staatsanleihen, die eigentlich so gut wie Geld sind und zudem als quasi risikolos gelten.

EIN INVESTMENT IN SCHULDEN

Was also nun tun? Sind Anleihen auf dem aktuellen Niveau attraktiv bewertet? Eines muss man sich dazu vor Augen führen. Im nächsten Jahr werden US-Schulden in der Rekordhöhe von 7,6 Billionen Dollar fällig. Mit anderen Worten: 31 Prozent aller ausstehenden US-Staatsschulden. Ein gewaltiger Angebotsschock also. Auf der anderen Seite können die Zinsen eigentlich gar nicht auf diesem hohen Niveau

bleiben, weil die hohen Zinssätze die Refinanzierung verteuern und der Schuldenkreislauf nicht aufhören wird zu wachsen. Ein Teufelskreis, aus dem man nur ausbrechen könnte, wenn man eine Zinswende vollzieht. Das wiederum bedeutet, dass die Währung weiter entwertet wird. Anleihen sind also immer noch Schulden, die gerade die Zinsen am langen Ende haben, dessen sollte man sich bewusst sein. ♦

Der Autor



Marc Friedrich ist Finanzexperte, Redner, Vordenker, Freigeist und Gründer. Als »Spiegel«-Bestseller-Autor ist er einer größeren Öffentlichkeit bekannt.

Best of Web

Sotheby's versteigert Ferrari für 48,3 Millionen Euro

Bild: IMAGO / Jam-Press



Für 48,3 Millionen Euro ist jetzt ein Ferrari aus dem Jahr 1962 bei einer Auktion des Auktionshauses Sotheby's in den USA versteigert worden. Dabei blieb die Summe unter den Erwartungen des Auktionshauses. Nach Angaben der »New York Times« hatte Sotheby's den Sportwagen ursprünglich auf 60 Millionen Dollar (etwa 56 Millionen Euro) geschätzt und kräftig Werbung gemacht. »Es ist eine

außergewöhnliche Chance, den Heiligen Gral des Sportwagen-Pantheons zu erwerben«, hieß es. Sie könne schneller vorbei sein als »der Schweif einer Sternschnuppe oder ein Blitz«. Über den neuen Besitzer gibt es keine Angaben. Bei dem roten Sportwagen handelt es sich um einen Ferrari ...

Den kompletten Artikel lesen Sie online unter www.sachwert-magazin.de

Expertenrunde beim wirtschaft tv Panel zieht Besucher an

Der 26. »Hamburger Börsen- tag« am Samstag war wieder Magnet für viele an Anleger- und Finanzthemen interessierte Besucher. So war auch der Albert-Schäfer-Saal der Hamburger Börse bis auf den letzten Platz belegt, als Moderator Mick Knauff im Rahmen

des wirtschaft tv Panel mit seinen Gästen über den Markt und den Ausblick auf das Jahr 2024 gesprochen hat.

Zu den Diskutanten gehörten Doktor Holger Schmieding, Chefvolkswirt von der Berenberg Bank, Tino Leukhardt vom Gold-Handelshaus Metallorum und Honorarberater Sven Oertel. Schmieding sieht eine Chance für eine solide Entwicklung der Weltmärkte 2024, ebenso Oertel. Auch eine Jahresendrally ...

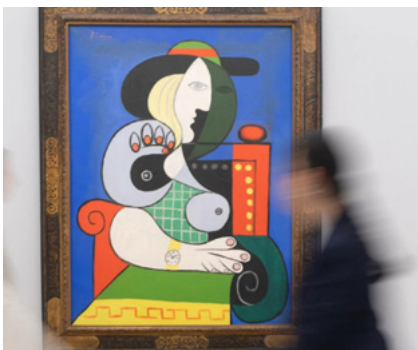


Bild: wirtschaft tv

Den kompletten Artikel lesen Sie online unter www.sachwert-magazin.de

Picasso: »Femme à la montre« für 130 Millionen Euro versteigert

Bild: IMAGO / Avalon.net



Das Gemälde »Femme à la montre« (Frau mit Armbanduhr) von Pablo Picasso ist jetzt im Auktionshaus Sotheby's in New York für rund 130 Millionen Euro versteigert worden. Wer diese Summe für dieses Gemälde gezahlt hat, ist nicht bekannt. Das Bild aus dem Jahr 1932, das sich bislang im Besitz der verstorbenen New Yorker Kunstmäzenin Emily Fisher Landau befand, zeigt das Porträt einer

jungen Frau namens Marie-Thérèse Walter. Walter war in diesem Jahr 22 Jahre alt, Picasso war bereits 50. Das junge Alter der Muse und ihre erotische Darstellung waren seinerzeit durchaus umstritten. Damit handele es sich um das zweitteuerste bei einer Auktion versteigerte Werk von Picasso, teilte ...

Den kompletten Artikel lesen Sie online unter www.sachwert-magazin.de

Kiel Trade Indicator: Weltweiter Handel legt deutlich zu



Bild: Depositphotos / Klänneke

Der weltweite Handel zeigt sich im Oktober nach schwachen Vormonaten deutlich aufwärtsgerichtet (Vergleich zum Vormonat September, preis- und saisonbereinigt). Einen ähnlich starken Zuwachs gab es zuletzt im März. Getragen wird der Aufschwung insbesondere auch von den Mitgliedsländern der Europäischen Union, wo die Wirtschaftsleistung zuletzt leicht schrumpfte. Die starken Handelszahlen sind daher ein positives Zeichen für das vierte Quartal. Chinas Handelsaktivität spiegelt dagegen die global gedämpfte Konjunktur wider.

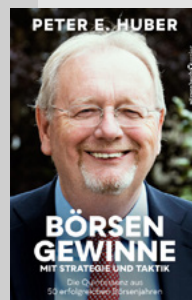
Das jüngste Datenupdate des Kiel Trade Indicator weist für den Welthandel im Oktober im Vergleich zum Vormonat September einen deutlichen Anstieg von 2 Prozent aus (preis- und saisonbereinigt). Dieser wird insbesondere auch vom Handel der EU gestützt, wo sowohl Exporte (+2,5 Prozent) als auch Importe (+2,4 Prozent) mit einem klaren ...

Den kompletten Artikel lesen Sie online unter www.sachwert-magazin.de

Als Steuerfahnderin auf der Spur des Geldes

von **Birgit E. Orths**
368 Seiten, erschienen: Januar 2023
Econ, ISBN: 978-3-430-21092-8

Birgit Orths ist seit 20 Jahren Steuerfahnderin. In diesem Buch erzählt sie aus der Insiderperspektive, wie sie versucht, gegen die Organisierte Kriminalität vorzugehen. Dabei geht es u.a. um europaweit bandenmäßig begangenen Umsatzsteuer-Betrug in Milliardenhöhe.



Börsengewinne mit Strategie und Taktik

von **Peter E. Huber**
112 Seiten, erschienen: August 2023
Börsenbuchverlag, ISBN: 978-3-86470-934-0

In der Realität gibt es keine Börsenexperten. Niemand kann die zukünftige Entwicklung der Märkte zuverlässig abschätzen oder treffsichere Börsenprognosen erstellen. Dieses Buch des renommierten Anlageprofis Peter E. Huber zeigt, wie man dennoch erfolgreich an der Börse investieren kann. Seine Expertise beruht auf mehr als 50 Jahren Fondsmanagement.

Das Sparbuch

von **Daniel Engelbarts**
192 Seiten, erschienen: September 2023
FinanzBuch Verlag, ISBN: 978-3-95972-703-7

Das Leben wird immer teurer und es gibt kaum noch einen Verbraucher hierzulande, der nicht ans Sparen denkt. Der SAT.1-Spardetektiv Daniel Engelbarts zeigt, dass Sparen im Alltag mit dem richtigen Know-how gar nicht so schwer ist und es in vielen Bereichen enormes Einsparpotenzial gibt, und das, ohne sich immer nur einschränken zu müssen.



Happy Money

von **Ken Honda**
256 Seiten, erschienen: September 2020
Ullstein Taschenbuch, ISBN: 978-3-548-06243-3

Viele Menschen haben ein angespanntes Verhältnis zu Geld: Es löst bei ihnen Ärger und Ängste aus oder ruiniert ihre Beziehung. Der japanische Bestseller-Autor und Zen-Millionär Ken Honda räumt auf mit den falschen Vorstellungen zu unseren Finanzen. Er hilft uns, ein für allemal Frieden zu finden in unserer Beziehung zum Geld.

So denken Millionäre

von **T. Harv Eker**
272 Seiten, erschienen: November 2010
Heyne, ISBN: 978-3-453-68551-2

Sie schwimmen im Geld? Nein?! Das lässt sich ändern! Denn im Grunde ist Reichtum reine Einstellungssache. T. Harv Eker hat es innerhalb von zweieinhalb Jahren vom Normalverdiener zum Multimillionär gebracht. Jetzt verrät er Schritt für Schritt, wie man sein finanzielles Denk- und Verhaltensmuster auf Erfolg programmiert.





News, Expertentalks und Unterhaltung

Jetzt einschalten auf www.wirtschaft-tv.com

Besuche uns auch auf unseren Social-Media-Kanälen



Hier geht es zur Website:



Seit dem 31. August 2023 ist die neue Ausgabe des Sachwert Magazins bei Ihrem Zeitschriftenhändler oder im Online-Kiosk erhältlich.



Die explosiven Blasen der ersten Jahrzehnte des 21. Jahrhunderts

So verheerend die Blasen der letzten Jahrzehnte des 20. Jahrhunderts finanziell auch waren, sind sie nicht mit denen der ersten Jahrzehnte des 21. Jahrhunderts zu vergleichen. Als in den frühen 2000er-Jahren die Internetblase platzte, verpuffte ein Marktwert in Höhe von 8

Billionen US-Dollar. Das war, als hätte sich die jährliche Wirtschaftsleistung der Länder Deutschland, Frankreich, England, Italien, Spanien, der Niederlande und Russland in Luft aufgelöst. Als die Immobilienblase in den USA platzte, wäre beinahe die gesamte Weltwirtschaft zusammengebrochen, und es kam

weltweit zu einer längeren Rezession. Anfang der 2020er-Jahre erlebten wir gewaltige Kursblasen bei Meme-Aktien und Kryptowährungen. Ein Vergleich dieser Blasen mit der Tulpenmanie würde den Blumen fraglos Unrecht tun.

Die allermeisten Blasen stehen (wie der Tronik-Boom) mit neuen Technologien oder aber mit neuen Geschäftschancen in Zusammenhang (wie die Eröffnung lukrativer neuer Handelsmöglichkeiten, wie sie die Südseeblase versprach). Für das Internet galt beides: Es stellte eine neue Technologie dar und bot neue geschäftliche Möglichkeiten, die zu revolutionieren versprachen, wie wir Informationen, Waren und ...

Den kompletten Artikel lesen Sie in der aktuellen Printausgabe. Bestellbar unter www.sachwert-magazin.de/abonnieren/



Silber boomt

Ist Silber das weiße Gold? In Zeiten von Inflation wird immer wieder Gold als Portfolio- und Vermögensschutz genannt, doch Silber bietet Anlegern Vorteile, die Gold nicht hat. Das Edelmetall hat sich mittlerweile zu einem wertvollen Rohstoff für die Industrie entwickelt und die Nachfrage dürfte künftig entsprechend steigen. Silber ist bei Chipherstellern, Elektronikfirmen und in der Medizintechnik als Rohstoff sehr gefragt, ebenso bei der Herstellung von Mikrochips und Solaranlagen. Das Edelmetall besitzt von allen Metallen die höchste Leitfähigkeit für Wärme und Energie sowie das höchste Reflexionsvermögen. Langfristig wird Silber für die Industrie also wichtig bleiben, was sich auf die Wertsteigerung auswirken dürfte. Zudem dürfte die Verfügbarkeit schrumpfen.



Nach Expertenmeinung können noch etwa 500.000 Tonnen Silber abgebaut werden. Damit sind die bislang bekannten Silbervorkommen spätestens in 20 Jahren erschöpft. Deswegen kann es für Anleger interessant sein, sich jetzt mit dem Edelmetall zu beschäftigen. Gerade für Privatleute mit kleinerem Budget bietet der aktuell günstige Einstiegspreis gute Chancen, langfristig profitabel zu sein. Derzeit liegt der Preis für eine Feinunze Gold bei rund 1.760

US-Dollar, eine Unze Silber bei rund 21 Euro. Die Entwicklung der Nachfrage in den kommenden Jahren wird zeigen, wie stark Silber proportional im Wert gegenüber Gold steigt. Seit 1999 ist Silber um rund 580 Prozent gestiegen. Physisches Gold und Silber ...

Den kompletten Artikel lesen Sie in der aktuellen Printausgabe. Bestellbar unter www.sachwert-magazin.de/abonnieren/

Jetzt streamen
prime video

DIE NEUE
**REALITY
SERIE**

BERATER

LEBEN AUF DER ÜBERHOLSPUR

STAFFEL 1+2

EINE PRODUKTION VON WIRTSCHAFT TV

PRODUZENT JULIEN BACKHAUS, REGIE ALESSANDRO ESPOSITO, FELIX LENG

KAMERA JANNIK GRAMM, PATRICK REYMAN, SEBASTIAN POCIECHA, DANIEL KRIEBEL, EDITOR KEVIN GLÄBER, FELIX LENG, TON MARIUS TAG

LICHT SASCHA HEB, SOUND LEO WANG, BEN SCHOMACKER, BEN AMES, SPRECHERIN MAJA BYHAHN

W *wirtschaft tv*